

Deutschland — Oesterreich.

Was dann, wenn dieses Kampfes Raserei,
Dies nie Erlebte noch, erlebt, vorbei?
Wenn jene beiden, die vereint gestanden,
In nie geseh'nen Lorbeers Glanz sich fanden?

Du fragst, o Welt? Empfindest du es nicht?
Es ist das höchste, heiligste Gericht
Der Krieg — doch auch in höchster Lieb' sich finden,
Zwei Völkerseelen ewig sich verbinden.

O deutsches Herz in Oesterreich, das gewacht,
Gewartet, in jahrhundertlanger Nacht;
Gleich einem Ritter, der in grauen Tagen
Um hohe Minne litt und viel getragen.

Sieh! Der Nationen Friedenstag bricht an,
In reine Hand wird reine Hand getan.
Und die zu Führern längst gereift auf Erden,
Nun endlich, endlich auch die Führer werden.

Was lang erdrückt — was tief geknechtet lag,
Blüht auf. Es wird die Welt zum Maientag.
Kraft, Freiheit, Wissen, Sitte, Kunst und Ehre
Ist deutsche Art -- ist Deutschlands, Oesterreichs Lehre.

Der Starke reicht dem Lieblichen die Hand,
Der Stahl klirrt unter weißem Festgewand.
Es küßt der Ernst den Mund der Lebensfreude,
Und einer aus dem andern schöpfen beide.

Du fragst, was bringt der Menschheit dieser Krieg?
Du fragst, was schenkt der Welt ein deutscher Sieg?
Des deutschen Geist's, des deutschen Herzens Walten,
Durch ihn ein glücklich Weltall zu gestalten.

Innsbruck.

Edith Gräfin Salzburg.